

Ein Thema – Zwei Meinungen zum Thema Südspange in Köfering

Die Gegner einer Anbindung Köferings an die Südspange über die Egglfinger Straße sehen diese Planung als völlig realitätsfremd an. Für die Menschen in dem Neubaugebiet, durch das die Egglfinger Straße führt, sei dies die denkbar schlechteste Lösung. Ursula Treml, die Initiatorin der Bürgerinitiative (BI), betont, dass es den Gegnern nicht um die Lärmbelästigung gehe, sondern um die hohe Belastung auf der Egglfinger Straße, die für so viele Fahrzeuge nicht ausgelegt und in keiner Weise geeignet sei. Das Verkehrsgutachten von Professor Kurzak gehe von bis zu 3000 Fahrzeugen pro Tag aus und dies sei für eine reine Wohnstraße einfach zu viel. Am Verkehr in der Schulstraße werde sich bei keinem der Vorschläge für den Bürgerentscheid Wesentliches ändern.

Das Argument des Gemeinderats, die Überführung der geplanten Südspange über die Egglfinger Straße würde eine „Monsterbrücke“ zur Folge haben, kann die Bürgerinitiative nicht nachvollziehen. Sie ist der Ansicht, dass man die Trasse der Egglfinger Straße in einem kurzen Bereich verschieben könne, sodass sich die Brücke besser in den Geländeverlauf einpasst. Diese Lösung würde außerdem verhindern, dass der Ort Egglfing durch die Südspange von Köfering abgetrennt wird, wie dies bei der Umsetzung des Ratsbegehrens der Fall wäre.

Treml betont, dass die Anwohner im Neubaugebiet lange auf eine Einigung mit dem Gemeinderat gehofft hätten. Erst dessen Weigerung, von seinen Vorstellungen abzurücken, haben das Bürgerbegehren notwendig gemacht. Im Übrigen unterstütze auch der stellvertretende Landrat Sepp Weitzer die Position der Anwohner.